

Andacht UK

Lass dich nicht vom Bösen überwinden, sondern überwinde das Böse mit Gutem.
Röm 12,21

Von Nicole Richter

Johanna 17 hat sturmfrei. Ihre Eltern sind ausgegangen und um 20.00 Uhr stehen die ersten Partygäste im Wohnzimmer. Es gibt gute Musik, viel Alkohol – und die Stimmung steigt. Julia, Johannas Freundin, hat per Facebook noch ein paar Bekannte eingeladen – drei Jungen aus der Stadt. Man kennt sich vom sehen. Einer von ihnen ist Ben. Johanna ist er schon aufgefallen. Sie findet ihn süß. Ihr steigender Alkoholpegel macht ihn noch süßer. Irgendwann küssen sie sich. Irgendwann zieht Ben Johanna auf die Toilette. Irgendwann geht es Johanna zu weit. Sie versucht sich zu wehren. Doch Ben hört nicht auf. Seine zwei Freunde kommen dazu und schließen die Badezimmertür. Dann vergewaltigen sie sie.

Lass dich nicht vom Bösen überwinden, sondern überwinde das Böse mit Gutem.

Tobias, Johannas bester Freund, muss auf die Toilette. Er steht vor der verschlossenen Tür. Er klopft. Zwischen den dröhnenden Bässen der Musik meint er Schreie zu hören. Doch er kann sich auch täuschen. Er klopft stärker. Nach einer Weile geht die Tür endlich auf. Die drei Jungen drängen heraus und Tobias sieht seine Freundin Johanna verzweifelt weinend auf dem kalten Fußboden sitzen. So ähnlich hat er es einige Wochen später bei der Polizei zu Protokoll gegeben. Johanna hat die drei Jungen angezeigt und Tobias war ihr Zeuge. Mittlerweile wird nach der Gruppe, die sich selbst als Gang bezeichnet, stadtweit gefahndet. Mit einer Sonderkommission.

Die Geschichte erzählte mir eine Freundin im Vertrauen, deshalb sind die Namen erfunden, der Rest aber nicht. Und zeitgleich übernehme ich die Aufgabe eine Andacht für „Unsere Kirche“ zu schreiben, über Römer 12, 17-21. Da heißt es:

„Lass dich nicht vom Bösen überwinden, sondern überwinde das Böse mit Gutem.“

Das war die Losung, die uns Christinnen und Christen durch das Jahr 2011 begleitet hat. Ich muss zugeben, dieses Spannungsverhältnis fordert mich heraus, denn es rührt an meiner christlichen Grundüberzeugung. Ich spüre: eine einfache Lösung gibt es hier nicht.

Wie passen die Geschichte der Vergewaltigung und die Botschaft dieser Bibelstelle zusammen? Gar nicht, ist mein erster Impuls. Ich wollte doch über die Kraft Gottes erzählen, eine frohe Botschaft verkünden, die stärkt, wenn man sie liest. Und jetzt? Soll ich eine andere Geschichte in Bezug zu der Bibelstelle setzen? Es mir einfach, anstatt kompliziert machen? Nein, das kann ich nicht. Dafür wühlt mich die Geschichte meiner Freundin zu sehr auf. Und die Spannung zwischen Text und Realität ist mir zu stark als dass ich sie einfach ignorieren könnte.

Lass dich nicht vom Bösen überwinden, sondern überwinde das Böse mit Gutem. Wie soll das gehen? Soll Johanna ihren Vergewaltigern einfach verzeihen? Wie kann sie ihnen „mit Gutem“ begegnen? Soll sie ihnen wirklich „zu essen geben, wenn sie hungern und zu trinken, wenn sie dürsten“, so wie es in Vers 20 heißt? Unvorstellbar, oder?

Johanna wurde vom Bösen überwältigt, verletzt, gedemütigt. Das einzig Gute, was sie dem Bösen entgegensetzen kann ist, sich zu wehren - gegen die körperliche und seelische Gewalt, die ihr angetan wurde. Vielleicht wird darin für einen Moment Gottes Gegenwart deutlich. Dass sie den Mut und die Kraft bekommt, sich mit einer Anzeige gegen das Böse zu wehren. Vielleicht ist ihr Freund Tobias ihr Engel, der ihr beisteht in dieser schrecklichen Situation. Einer, der ihr Mut zuspricht, sie unterstützt und tröstet. Aber was ist, wenn eine Frau auch für eine Anzeige keine Kraft mehr aufbringen kann? Wenn die Angst oder die Scham zu groß sind? Und Gott in ihrem Leben ganz fern ist?

Es gibt keine einfache Lösung. Manche Dinge bleiben unerklärlich und uns Menschen unverständlich. Sie lassen uns zweifelnd und verstört zurück. Ich weiß um die Hoffnung, dass aus Krieg irgendwann Frieden erwächst. Dass aus Gewalt irgendwann Versöhnung entsteht. Dass sich Fluch in Segen verwandeln kann. In kleinen alltäglichen Situationen kann ich versuchen mein Verhalten zu ändern und nicht Gleiches mit Gleichem zu vergelten. Aber bei Unrecht dieses Ausmaßes bleiben mir in Bezug zu dem Text nur die schweigende Stille und ein Gebet.

Gott, du bist größer als alles, was wir uns vorstellen können. Sei du bei den Menschen, die Leid und Gewalt erfahren durch andere. Segne uns alle, dass wir vom Bösen ablassen und das Gute tun können. Mit deiner Hilfe, Gott. Amen.